

Kulturgut an Ostern präsentieren



Heuer wird in Lenggenwil erstmals nach fast 60 Jahren das Heiliggrab wieder aufgestellt. Alex Egli (links), Karl Hinder, Präsident des Kirchenverwaltungsrates, und Fabian Thürlemann, Chef Zivilgüterschutz des Sicherheitsverbundes Wil, und Helfer bauen das Heiliggrab auf. (Bild: zi.)

Bis zur Liturgiereform in den 1950er-Jahren war das Heiliggrab vom Hohen Donnerstag bis am Ostersonntag in beinahe allen katholischen Kirchen zu sehen. Heute ist es rar. In Lenggenwil blieb es erhalten und wird nun aufgestellt.

ZITA MEIENHOFER

LENGGENWIL. Alex Egli schneidet einen Draht entzwei und passt die Enden in die Öffnung einer Steckdose. Er steht in der Kirche Lenggenwil hinter einem mächtigen, hölzernen Aufbau. Es ist das Heiliggrab, das die nächsten vier Tage erstmals seit über 50 Jahren wieder zu sehen ist. Egli verrichtet seine Arbeit nicht nur von Berufes wegen. Er war als Sohn des damaligen Mesmers mehrmals dabei, als das Heiliggrab aufgestellt wurde. Da er der einzige «Damalige» ist, ist seine Anwesenheit gefragt.

60 Jahre auf dem Estrich

Bis Mitte der 1950er-Jahre wurde das Heiliggrab in Lenggenwil – wie in vielen katholischen Kirchen – an Ostern aufgestellt. Mit der Liturgiereform verschwanden diese – und wurden meist entsorgt. Nicht so in Lenggenwil. Dort lagerten die Teile jahrelang auf dem Estrich des Pfarrhauses. Zwar wurde das Heiliggrab 1986 ins Inventar der Kirche aufgenommen, doch niemand nahm davon Kenntnis. Erst im vergangenen Herbst, als sich der Zivilgüterschutz des Sicherheitsverbundes Wil mit der Inventarisierung in der Kirche Lenggenwil beschäftigte, kam

das Heiliggrab hervor. Fabian Thürlemann, Chef Zivilschutzgüter, ordnete an, es aufzustellen, damit notiert werden kann, was wohin gehört. Angelo Steccanella, Fachberater für Kunstgegenstände im Kanton St. Gallen, riet, das Heiliggrab aufzustellen – nicht immer, aber heuer, zum 275-Jahr-Kirchenjubiläum.

Dieser Rat wurde befolgt. Seit Montagmittag sind mehrere Personen mit dem Aufbau und der Erneuerung einzelner Teile beschäftigt. Es sei in gutem Zustand, obwohl es teilweise etwas verzogen ist und Sachen fehlen, sagt Thürlemann. Dieser Ansicht ist auch Alex Egli. Während er die Öllampen gegen Halogenlampen austauscht, erinnert er sich Jahrzehnte zurück: An die Ostertage, als das Heiliggrab vorne am Chorbogen stand. Er erzählt von den drei Bildern. Vom Hohen Donnerstag, als das Grab noch leer ist; vom Karfreitag, als der Leichnam Jesu ins Grab gelegt wird, und von der Osternacht, in der eine der Statuen – der Leichnam – ins Grab versenkt wird und die andere – der Lebende – auferstanden ist. «Das war jeweils die Attraktion, worauf alle Gottesdienstbesucher gewartet hatten», sagt Egli schmunzelnd, «denn es kam vor, dass es klemmte, und beide Statuen miteinander zu sehen waren.»

Aus Wiler Werkstatt

Laut Angelo Steccanella sind im Bistum St. Gallen nicht mehr viele Heiliggräber vorhanden. Das von Lenggenwil wurde wahrscheinlich zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts in der Wiler Werkstatt Marmon und Blank erstellt und etwa um 1915 erworben. «Das Lenggenwiler Grab ist eine Besonderheit», sagt Fachberater Steccanella. Es sei ein eigener Typus und weiche in der Erscheinung von anderen Gräbern jener Zeit ab. Karl Hinder, Präsident des Kirchenverwaltungsrates Lenggenwil, freut sich, in der glücklichen Lage zu sein, ein solches Kulturgut zu besitzen. Trotzdem: Ob das Heiliggrab wieder einmal aufgestellt wird, kann er nicht sagen. «Es ist ein grosser Aufwand.»